



Leitfaden

„ELTERNARBEIT AN DER MUSIKSCHULE“

Einleitung

Der vorliegende Leitfaden bietet in erster Linie vielfältige **Anregungen und Ideen** für die Elternarbeit an Musikschulen. Vor allem in der Kommunikation und im Umgang mit Eltern formuliert er **Grundsätze** und damit Herangehensweisen, die wichtig sind und nicht vernachlässigt werden sollten. Er soll **individuell verwendet** werden, und je nach den Rahmenbedingungen und Voraussetzungen an den Musikschulen können Lehrende und Leiter:innen gemeinsam mit Eltern und Schüler:innen mehrere oder weniger der hier vorgestellten möglichen Maßnahmen umsetzen und an den Bedarf, den Standort usw. anpassen. Regelmäßige Elternarbeit bedeutet auch einen erheblichen Zeitaufwand, doch auch kleinere, ausgewählte Maßnahmen können Eltern erreichen und den Weg für eine gute Zusammenarbeit ebnen.

Anregungen und Inhalte für die Musikschulleitung

- Gestaltung der Website und des Gebäudes überdenken
- Flyer/Folder/Willkommensbrief für Eltern der Musikschule gestalten
- Vorlagen für Elternmitteilungen und Veranstaltungsankündigungen erstellen
- Informationsabende, andere Maßnahmen der Elternbildung veranstalten
- Kommunikation mit dem bzw. Gründungshilfe für den Elternverein
- Unterstützung und/oder Supervision für Lehrkräfte anbieten

Anregungen und Inhalte für Musikschullehrende

- Anregungen für die individuelle Elternarbeit bekommen
- Kommunikationswege und -häufigkeit überdenken
- Offenen Unterricht und Hospitationen anbieten
- Erstgespräche neugestalten
- Elternabende, Elternsprechtage o.Ä. veranstalten
- Eltern mehr miteinbeziehen

Wir hoffen, dass durch diesen Leitfaden die Zusammenarbeit mit Eltern an Musikschulen neu gedacht und verstärkt wird, und Eltern zu essenziellen Partner in der musikalischen Bildungsarbeit an Musikschulen werden.

1. Ziele der Elternarbeit

Was will mit Elternarbeit erreicht werden?

Durch Elternarbeit soll die **Zusammenarbeit mit den Eltern** ermöglicht, gefördert und aufrechterhalten werden.

Manchmal werden Eltern nur als Finanzierer:innen und Taxidienst gesehen, oder Lehrende nur als Dienstleister:innen oder Entertainer:innen. Offene und respektvolle Gespräche können dabei helfen, einen nachhaltigen Umgang auf Augenhöhe zu pflegen.

Durch Elternarbeit sollen Eltern zu **Unterstützer:innen** werden: Für ihre Kinder, für die Lehrer:innen und für die Musikschule.

Wie können und sollen die Eltern helfen, was können und wollen sie beitragen?

Gute Kommunikation und Elternbildung können viel bewirken, denn es geht auch darum, dass Eltern einen Teil der Arbeit übernehmen. Durch Elternarbeit soll ein **reibungsloser Ablauf** des Musikschul- und Unterrichtsalltags sichergestellt werden. Wer kennt nicht die kleinen und größeren Probleme, wenn es um die Organisation und die Absprache mit den Eltern geht? Wichtige Informationen über Organisatorisches können schriftlich auf unterschiedlichen Medien mitgeteilt werden, um möglichst alle Eltern unkompliziert zu erreichen und Missverständnisse zu vermeiden. Durch Elternarbeit soll die **Musik** in Familien und der Gemeinde und vor allem im Leben der Schüler:innen gefördert werden. Welche musikalischen Interessen haben die Schüler:innen? Wird in der Familie musiziert? Gibt es Musikvereine in der Gemeinde? Lehrer:innen können hier unterstützen und vermitteln; die Musikschule kann passende Angebote weiterleiten oder Projekte veranstalten. Durch Elternarbeit soll grundsätzlich auch **Konflikten vorgebeugt** und ein konstruktiver Umgang mit Problemen erreicht werden.

Welche Erwartungen haben die Eltern an die Musikschule, die Lehrpersonen und ihre Kinder?

Verärgerte Eltern, frustrierte Lehrer:innen und immer die Schüler:innen im Zentrum – Konflikte lösen zu müssen bedeutet nur noch mehr (Eltern-)Arbeit. **Regelmäßige Kommunikation** von Anfang an, ein Offenlegen der eigenen Erwartungen und eine Zielvereinbarung (z.B. im Rahmen eines Arbeitsbündnisses) können Missverständnisse aus dem Weg räumen und den Eltern zeigen, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden.

2. Willkommens- und Begegnungskultur

Eltern sollen sich sowohl im Musikschulgebäude als auch im Musikschul- und Unterrichtsalldag willkommen fühlen; Räume und Möglichkeiten für Begegnungen sollen geschaffen werden.

2.1. Einladendes Musikschulgebäude

Fühlen sich Eltern im Musikschulgebäude wohl? Finden sie alle Wege und Räume? Gibt es Raum für ein ruhiges Gespräch?

Mögliche Maßnahmen sind:

Empfangs- und Eingangsbereich einladend gestalten

Schilder oder Wegweiser anbringen. In großen oder mit anderen Institutionen geteilten Gebäuden sinnvoll.

Aufenthalts- oder Wartebereich für Eltern

In der Musikschule kann Platz für Begegnung sein: Eltern können andere Eltern im Aufenthalts- oder Wartebereich kennenlernen und sich austauschen oder jüngere Geschwister können schon Musikschulluft schnuppern. Hier kann auch Informationsmaterial für Eltern aufliegen.

Elternsprechzimmer

Ein Elternsprechzimmer, bzw. ein dafür genutzter Raum, bietet Möglichkeit für ungestörte Gespräche und kann z.B. auch außerhalb der eigenen Unterrichtszeiten genutzt werden. Jedes Musikschulgebäude ist anders – hier sind individuelle Ideen und Maßnahmen unumgänglich. Bei Neubauten sollten die Eltern unbedingt mitbedacht oder auch in die Planung miteinbezogen werden.

2.2. Offener Unterricht

Eltern können in offenen Unterrichtsarten musikalische Erlebnisse mit ihren Kindern haben und gleichzeitig pädagogische Einblicke bekommen. Das Verständnis für Unterrichtsmethoden wird gefördert und die Eltern können zu kompetenteren Übe-Unterstützer:innen werden.

Häufig werden eher musikalisch bewanderte Eltern ihre Kinder auf diese Weise unterstützen. Gerade aber „musikferne“ Eltern können am meisten vom offenen Unterricht profitieren.

Eltern-Hospitation

Was passiert im Unterricht? Wie lernen die Kinder, wie verhalten sie sich? Viele Eltern haben wenig Vorstellung, wie eine Unterrichtsstunde abläuft. Vor allem bei jungen Kindern hat sich ein zumindest anfängliches Dabei-Sein eines Elternteils etabliert. Diese Hospitation kann von den Lehrenden dazu genutzt werden, Übe Tipps und wichtige Informationen über Musik und Instrument zu vermitteln, anstatt die Eltern nur als Begleitperson zu sehen. Auch bei älteren Kindern können Hospitationen sinnvoll sein – dann wahrscheinlich in Absprache mit den Schüler:innen.

Eltern-Mitmach-Stunden

Das Einbinden der Eltern als Mitmusizierende fördert die Vorbildwirkung und ein Grundstein für Familienmusik wird gelegt. Im Elementaren Musizieren sind Eltern-Mitmach-Stunden und auch ständige Eltern-Kind-Angebote als Musikschulangebot etabliert. Auch im Instrumentalunterricht können die Unterrichtsstunden Möglichkeiten für Eltern und Kind zum gemeinsamen Musizieren und Erleben bieten.

Tag der offenen Tür

Ein Tag oder eine Woche der offenen Tür bietet Eltern und Kindern Gelegenheit, Lehrende und Instrumente, aber auch das Musikschulgebäude kennenzulernen. In erster Linie wird dieses Angebot für zukünftige Schüler:innen gedacht sein, aber genauso könnten gezielt Eltern eingeladen werden, dem Unterricht ihres Kindes zuzuschauen oder mitzumachen. Wieder können Gelegenheiten für herzliche und auch musikalische Begegnungen geschaffen werden.

2.3. Möglichkeiten für „neue“ Eltern (und Schüler:innen)

Gerade Eltern, deren Kinder zum ersten Mal die Musikschule besuchen, können durch verschiedene Maßnahmen willkommen geheißen werden. So kann der Grundstein für eine konstruktive und offene Zusammenarbeit gelegt werden.

Auftaktfeier oder Kennenlernetreffen

Eine Möglichkeit ist eine Auftaktfeier oder ein Treffen, bei dem die Eltern Leitung, Administration, Lehrkräfte und Gebäude sowie sich gegenseitig und zum Beispiel den Elternverein kennenlernen können. Je nach Bedingungen und Möglichkeiten kann dies eher ein zwangloses Beisammensein oder eine feierliche Eröffnung des Schuljahres sein, bei dem es auch Gelegenheit für musikalische Beiträge gibt. Denkbar wäre auch ein Treffen nur für Eltern und die wichtigsten Ansprechpartner:innen (z.B. Leitung und Administration, Elternverein), das dann eher den Charakter einer Informationsveranstaltung hat.

Begrüßungspaket

Entweder bei einem Erstgespräch oder nach der ersten Unterrichtsstunde können Eltern (und Schüler:innen) ein Begrüßungspaket bekommen, das zum Beispiel Folgendes enthält:

- Informationsmaterial
- Veranstaltungskalender , -tipps
- Übekalender oder Übeleitfaden
- Infos Musikgeschäfte, Instrumentenbauer etc.
- Evt. kleines Präsent

Dieses Begrüßungspaket kann fachspezifisch angepasst und von den Lehrkräften ergänzt werden. Wichtig ist sicherlich auch eine Auswahl bzw. Eingrenzung des Materials, das Eltern gleich zu Beginn bekommen, um diese nicht zu überfordern.

2.4. Projekte mit Elternbeteiligung und -mitwirkung

Musikschulprojekte, die auch gezielt Eltern miteinbeziehen, können das Engagement und das Zugehörigkeitsgefühl der Eltern stärken.

Eltern als Mitmusizierende – Ideen

- Das Publikum wird bei Vorspielen miteinbezogen
- Eltern begleiten ihre Kinder beim Musizieren
- Familienmusik als Musikschulangebot
- Projekttag oder Workshop mit oder ohne Aufführung
- Zusammenarbeit mit (Musik-)Vereinen der Gemeinde

Organisatorische Hilfe durch die Eltern

Bei kleineren und vor allem größeren Projekten gibt es viele Möglichkeiten, wie Eltern helfen können. Zum Beispiel: Dekoration, Buffet, Moderation, Werbung u.v.m. Die Eltern sollen für ihre freiwillige Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung wertgeschätzt werden.

3. Informationsmaterial für Eltern

3.1. Allgemeines

Die Aufgaben von Eltern und die Anforderungen der Musikschule an sie sind vielfältig: Organisieren und Finanzieren des Musikschulunterrichts, mit den Kindern üben und diese motivieren, Instrumente kaufen und pflegen usw. Vieles ergibt sich im Laufe der Zeit, aber gerade zu Beginn des Musikschulbesuchs gibt es viele offene Fragen.

Vor allem den organisatorischen Aspekt kann gut durchdachtes, schriftliches Informationsmaterial unterstützen, denn so wird unnötiges und wiederholtes Nachfragen verhindert und Unklarheiten vorgebeugt.

Gut zugänglich: Als Elternfolder in der Musikschule aufliegend und auf der Website einsehbar.

Vielfältig und übersichtlich: Um die unterschiedlichen Fragen und Bedürfnisse der Eltern zu berücksichtigen, kann zu verschiedenen Themen eigenes Material zur Verfügung stehen.

Wichtige Informationen: Kontaktdaten, Musikschulangebote, Tarife, Musikschulordnung/Regeln im Musikschulbetrieb, Übeleitfaden, Ziele der Musikschule usw.

Mehrsprachig: Um auch Eltern (und Kinder) anzusprechen, die nicht Deutsch als Muttersprache haben, empfiehlt es sich, wichtige Informationen mehrsprachig zur Verfügung zu stellen.

3.2. Einladende Website

Der erste Eindruck: Die Website kann der erste Kontakt der Eltern zur Musikschule sein. Ist die Website intuitiv nutzbar? Sind die wichtigsten Informationen und Funktionen leicht zu finden? Ein ansprechendes und einheitliches Design repräsentiert die Musikschule und signalisiert Professionalität.

Schnell und einfach: Oft suchen Eltern zuerst im Internet nach Informationen, bevor persönlich nachgefragt wird. Umso wichtiger ist eine einladende und übersichtliche Website, die regelmäßig gewartet wird.

Bereich für Eltern

Ein eigener Bereich für Eltern ist eine Möglichkeit, die viele Musikschulen noch nicht nutzen. Zum Beispiel in Zeiten von Distance-Learning könnte so Manches vereinfacht werden.

Mögliche Inhalte:

- Wichtige Informationen und Links
- Pinnwand für die Eltern mit Fragen, Vorschlägen usw.
- Literaturliste für interessierte Eltern (z.B. Ratgeber oder Lieder-/Kinderbücher)
- Übetipps, Anleitungen für Videokonferenzen, usw.

Ein extra für die Eltern gestalteter Bereich könnte die Elternarbeit vereinfachen und den Eltern signalisieren, dass sie als Partner:innen wertgeschätzt werden.

Von Eltern für Eltern: Denkbar wäre auch, dass engagierte Eltern bzw. der Elternverein Inhalte erstellen.

3.3. Elternfolder

Ein Folder oder Flyer für Musikschulinteressent:innen kann neben der Website der erste Schritt zur Anmeldung an der Musikschule sein. Die Informationen sollen knapp und übersichtlich gehalten sein und vor allem das Interesse wecken.

Mögliche Inhalte:

- Kontaktdaten
- Musikschulangebote
- Ablauf der Musikschul-„Karriere“
- Allgemeine Ziele der Musikschule

Wichtig:

- Ansprechend: Werbung für die Musikschule
- Digital und in Papierform
- Bei Bedarf mehrsprachig vorhanden
- Nicht nur in der Musikschule aufliegend

3.4. Willkommensbrief für Eltern

Ein Brief oder eine Mail können zu Beginn des Schuljahres an alle Eltern verschickt werden, die „neu“ an der Musikschule sind. Ein Willkommensbrief ist eine gute Möglichkeit, mit wenig Aufwand Kontakt aufzunehmen und wichtige Informationen mitzuteilen.

Allgemeine Infos: Im Unterschied zum Elternfolder werden hier Informationen, Regeln und evt. Tipps geteilt, die den Musikschulalltag betreffen.

Fachspezifische Infos: Der Willkommensbrief kann fachspezifisch gestaltet sein. Zum Beispiel bei Musikschulangeboten wie Elementares Musizieren oder auch größeren Ensembles gibt es Informationen, die alle Lehrenden einer Fachgruppe weiterleiten möchten.

3.5. Einladungen und Ankündigungen für Veranstaltungen

Zugänglichkeit: Um möglichst viele Eltern zu erreichen und anzusprechen, sollten vielfältige Medien genutzt werden. Veranstaltungen aller Art sind eine Möglichkeit, zukünftige Schüler:innen zu gewinnen und das Interesse der Eltern am Musikschulgeschehen zu wecken bzw. aufrecht zu erhalten.

Einheitlich: Design und Layout repräsentieren wie bei der Website die Musikschule und sollen die Eltern der Musikschule ansprechen. Eine Orientierungshilfe können festgelegte Layouts für bestimmte Veranstaltungen sein.

Mehrsprachig: Je nach Standort der Musikschule und Veranstaltung (z.B. interkulturell) sind nicht nur deutschsprachige Einladungen sinnvoll. Mehrsprachige Eltern oder Schüler:innen können hier helfen.

4. Beratung für Eltern und Schüler:innen

4.1. Allgemein

Schon vor oder knapp nach der Anmeldung kann es hilfreich sein, ein erstes Gespräch zu führen. Ein Beratungsgespräch kann bei Bedarf oder grundsätzlich angeboten werden und ist gerade für Eltern sinnvoll, die mit dem Musikschulbetrieb und Instrumentalunterricht noch nicht vertraut sind. Je nach Thema und Zeitpunkt des Gesprächs (vor oder nach einer Anmeldung) kann die Musikschulleitung und die jeweilige Lehrperson anwesend sein sowie Eltern und Schüler:innen. Auch die Länge des Gesprächs richtet sich nach den Bedürfnissen der Eltern – bei Zeitknappheit ist auch ein Sammeltermin bzw. Gruppengespräch vorstellbar.

Die Themen richten sich nach den offenen Fragen der Eltern und nach den Erfahrungen der Lehrer:innen: Welche Fragen kommen immer wieder? So kann Zeit gespart werden.

Musikschule: Angebote, Tarife und Vergünstigungen, allfälliges Organisatorisches, Besichtigung der Musikschule

Schüler:innen: Besondere Bedürfnisse, Lernschwächen

Unterricht: Mögliche Unterrichtsformen und Zusatzfächer, Musikschullaufbahn, Benotung

Instrument: Vor allem, wenn Unsicherheit besteht, welches Instrument das Kind lernen will/soll, oder ob das Wunsch-Instrument passend ist. Zeit- und Kostenaufwand

4.2. Vorteile

Viele Themen einer Beratung können auch als schriftliche Informationen vermittelt werden. Die Vorteile eines persönlichen Gesprächs sind:

- Erstes Kennenlernen
- Eltern und ihre Anliegen werden ernst genommen
- Verbindlicher und deshalb Anmeldungen wahrscheinlicher

Passendes Informationsmaterial und zum Beispiel Kontaktdaten von Lehrpersonen für ein Schnuppern oder ein weiteres Gespräch können mitgegeben werden.

5. Arbeitsbündnis

5.1. Definition

Was ist ein Arbeitsbündnis: Ein Arbeitsbündnis kann wie die Beratung eine Form des Erstgesprächs sein, aber auch später und öfter stattfinden. Hier sollen nicht mehr organisatorische Fragen im Vordergrund stehen, sondern eine konstruktive und auch pädagogische Zusammenarbeit auf Augenhöhe beginnen. Deshalb sollte das Unterrichtsverhältnis bereits begonnen haben.

Ein Arbeitsbündnis kann mit allen oder nur mit ausgewählten Eltern und Schüler:innen durchgeführt werden, was die Lehrer:innen individuell entscheiden können. Je nach Alter des Kindes kann das Gespräch nur mit den Eltern bzw. einem Elternteil stattfinden.

Gestaltung: Die Gestaltung des Arbeitsbündnisses liegt in der Hand der Lehrer:innen. Ein eigenes, implizites oder explizites, Arbeitsbündnis mit den Schüler:innen kann einem Gespräch mit den Eltern vorangehen. So wird es wahrscheinlicher, dass die Schüler:innen möglichst unbeeinflusst ihre Wünsche und Ziele mitteilen können.

5.2. Möglicher Ablauf

Gesprächsbasis etablieren: Wie spricht man sich an? Wie ist der Umgangston? Hier können, wenn nötig, Grenzen gesetzt werden.

Kennenlernen: Ein Gefühl füreinander bekommen, Erwartungen aneinander aussprechen, Musikaffinität abschätzen, Motivation, Wille und Ressourcen zur (Übe-)Unterstützung durch die Eltern, Wünsche der Schüler:innen, usw.

Abstimmen: Unstimmigkeiten und Unwissen erkennen und einen gemeinsamen Weg finden, oder zumindest Bescheid wissen

Zielvereinbarung: Gemeinsame Ziele finden und formulieren. Je nach Fortschritt und Alter der Schüler:innen können diese mehr oder weniger dazu beitragen. Die grundlegenden Ziele und Wünsche der Lehrperson können klar mitgeteilt werden, z.B. genügend Unterstützung der Eltern, regelmäßiger Unterrichtsbesuch, Teilnahme an Vorspielen, ausreichende Rahmenbedingungen zu Hause usw.

Form: Kann schriftlich festgehalten werden.

5.3. Ziel

Das Kennenlernen, der Erwartungsabgleich und die Zielvereinbarung legen einen wichtigen Grundstein für eine oft langjährige Zusammenarbeit und Kommunikation. Zusätzlich kann Konflikten vorgebeugt werden und so den Lehrenden viel Zeit, Mühe und Ärger ersparen.

Um nachhaltig von einem Arbeitsbündnis zu profitieren, sollte ein ähnliches Gespräch regelmäßig stattfinden. Das könnte jedes Jahr sein, nach wichtigen Meilensteinen oder wenn Bedarf besteht.

5.4. Vorbereitung

Ein Arbeitsbündnis sollte ausreichend vorbereitet werden. Eine Verschriftlichung spart Zeit und kann immer wieder angepasst und weiterverwendet werden.

Lehrperson: Die Lehrperson muss ihre eigene Wünsche, Erwartungen und Anforderungen an die Schüler:innen und Eltern kennen, grundlegende und mögliche Ziele im Unterricht sollten schon formuliert sein.

Fragen an Eltern und Schüler:innen:

- Wünsche, Erwartungen, Ziele
- Musikalische Vorkenntnisse Schüler:in
- Musik und Instrumente in der Familie
- Gelegenheiten zum Musizieren im Umfeld

Elternfragebogen:

Um Zeit zu sparen bzw. den Eltern Gelegenheit zur Vorbereitung zu geben, kann ein Elternfragebogen ausgeteilt und entweder im Vorhinein geschickt oder zum Arbeitsbündnis mitgebracht werden. Die Fragen können von der Lehrkraft individuell oder von der Musikschule formuliert sein. Eine Möglichkeit ist es auch, den Fragebogen bei der Anmeldung ausfüllen zu lassen, um den Lehrer:innen auf jeden Fall diese Informationen zu geben.

Auf dem Fragebogen könnte auch angegeben werden, ob der Wunsch nach einer Beratung oder einem Gespräch besteht und welche Fragen die Eltern an die Lehrperson haben.

6. Kommunikation mit Eltern

Elternarbeit besteht zu einem Großteil aus Kommunikation mit den Eltern. Umso wichtiger ist es, sich Gedanken darüber zu machen, welche Kommunikationskanäle, -formen und -häufigkeit passend sind. Je nach dem Grund für die Kontaktaufnahme und den mitgeteilten Informationen müssen verschiedene Formen und Kanäle gewählt werden.

6.1. Grundsätze

Von Anfang an und regelmäßig: Am besten wird gleich zu Beginn des Unterrichtsverhältnisses eine regelmäßige Kommunikation etabliert. So kann es nicht passieren, dass monatelang kein Kontakt zu den Eltern aufgenommen wird und eine mögliche (bessere) Unterstützung durch die Eltern übersehen wird. Möglichkeiten sind kurze Gespräche, E-Mails oder Mitteilungen im Aufgabenheft.

Klare Kommunikationswege und -zeiten: Musikschule, Lehrende und Eltern sollten ihre Erreichbarkeit klar mitteilen. Dazu gehören die bevorzugte Art der Kontaktaufnahme, die zeitliche Erreichbarkeit und der grundsätzliche Zugang zu Kommunikationskanälen (E-Mail, Smartphone mit Apps, Videokonferenz, usw.)

Im Gegensatz zur Musikschule haben Lehrende keine bestimmten Büro- und Öffnungszeiten, zu denen sie kontaktiert werden können und müssen. Grenzen und Zeiten können mitgeteilt und vereinbart werden – so können Feierabend und Wochenende bzw. Unterrichtszeiten ungestört bleiben.

Wer wird erreicht? Es sollte klar sein, wer erreicht wird. Häufig wird mit einem Elternteil kommuniziert, manche Familienkonstellationen machen es aber notwendig, Kontaktdaten von mehreren Familienmitgliedern zur Verfügung zu haben. Das spielt vor allem bei Notfällen oder Distance-Learning eine Rolle.

Schüler:innen: Mit älteren Schüler:innen kann über das Ausmaß der Kommunikation mit den Eltern gesprochen werden.

6.2. Gespräche

Die verschiedenen Gesprächsformen haben jeweils Vor- und Nachteile. Je nach Thema und Möglichkeiten kann die passende Form gewählt werden.

Gespräch zwischen Tür und Angel: Häufiger Kontakt, zum Beispiel beim Bringen und Abholen der Kinder. Kurze organisatorische Informationen können mitgeteilt oder daran erinnert werden. Zwischen Tür und Angel ist kein Platz für längere Gespräche und tiefere Themen oder zum Beispiel Beschwerden vonseiten der Eltern. Dafür bietet ein formelles Gespräch den besseren Rahmen.

Geplantes, formelles Gespräch: Die Atmosphäre sollte ruhig und geschützt sein und die Gesprächspartner:innen genügend Zeit haben. Inhalt und Fragen können im Vorfeld kurz besprochen oder mitgeteilt werden, um durch eine eventuelle Vorbereitung das Gespräch zu verkürzen und ungewollte emotionale Reaktionen auszuschließen.

Ein formelles Gespräch kann auch telefonisch stattfinden; die Lehrperson kann abschätzen, ob der persönliche Kontakt wichtig wäre.

Elternsprechstunde: Eine fixe oder flexible Elternsprechstunde kann die Kommunikation erleichtern, vor allem bei vielen Schüler:innen und großen Gruppen. Die Lehrperson ist vor Ort oder telefonisch erreichbar und kann festlegen, für welche Anliegen die Sprechstunde genutzt werden soll, z.B. für Fragen nach dem Lernfortschritt, Anliegen und Beschwerden, pädagogische Fragen usw.

Die Elternsprechstunde kann auch genutzt werden, um Gespräche mit den Eltern zu initiieren oder schriftliche Mitteilungen zu erstellen. Ein Teil der Elternarbeit würde somit immer in dieser Stunde stattfinden und helfen, den Überblick über die geleistete Arbeit zu wahren.

Auch Elternsprechtage oder eine Elternsprechwoche können die Kommunikation mit den Eltern fokussieren und so Ressourcen und Aufwand verringern.

Gruppengespräch oder Elternabend: Für Organisatorisches oder Maßnahmen der Elternbildung können Gruppengespräche oder Elternabende nützlich sein. Wenn schriftliche Informationen nicht ausreichen, um die Informationen zu vermitteln oder viele Fragen aufkommen, kann ein solches persönliches Treffen Zeit sparen.

6.3. Schriftliche Informationen

Schriftliche Kommunikation ist eine praktische Ergänzung, ersetzt aber nicht das persönliche Gespräch. Je nach Zielgruppe und Thema wird die Art der schriftlichen Kontaktaufnahme bzw. der Vermittlung der Informationen angepasst.

An Eltern einzelner Schüler:innen:

- E-Mail: praktisch und schnell, aber ev. sind nicht alle Eltern immer erreichbar
- SMS, diverse Apps: Nachrichten werden meistens schnell gelesen und beantwortet. Es besteht allerdings die Gefahr, dass die Kommunikation zu zwanglos und die Kontaktaufnahme häufiger als nötig wird
- Mitteilungs- bzw. Aufgabenheft: Hat sich bei vielen Lehrer:innen als Ergänzung bewährt. Es gibt Platz für Mitteilungen, kurze Übetipps und Erinnerungen.

An alle Eltern einer Klasse:

- Rundschreiben oder Elternbrief per Mail und/oder in Papierform
- Zugehörigkeitsgefühl der Eltern der Klasse
- Regelmäßige Schreiben möglich

An alle Eltern der Musikschule:

- Homepage und Social Media der Musikschule: immer ein ansprechendes und einheitliches Layout
- Mail-Rundschreiben
- Elternbriefe, Einladungen in Papierform: Vorlagen sparen Zeit. Bei Bedarf mehrsprachig

7. Elternbildung

7.1. Was ist Elternbildung?

Elternbildung meint Vermittlung von Wissen und Können (Musik, Pädagogik, Instrumentenkunde etc.) an die Eltern.

Die Musikschule kann verschiedene, ausgewählte Maßnahmen der Elternbildung setzen und durchführen, um im Endeffekt den Eltern, den Schüler:innen, aber auch sich selbst und den Lehrer:innen zu helfen und den Zeitaufwand der Elternarbeit zu reduzieren.

Auswirkungen: Eltern, die sich in vielen oder bestimmten Themenbereichen auskennen, haben weniger Fragen, es gibt weniger Raum für Missverständnisse und sie können kompetent Aufgaben im pädagogischen oder organisatorischen Bereich übernehmen:

- zu Hause: üben, motivieren, musizieren, organisieren
- in der Musikschule: musizieren, organisieren, Eltern helfen Eltern
- in der Gemeinde: musizieren, treten für die Musikschule ein

Außerdem fühlen sich Eltern als pädagogische Partner:innen gesehen und ernst genommen – diese mögliche und angestrebte Rolle der Eltern kann auch im Rahmen der Elternbildung vorgestellt werden.

7.2. Wer bildet?

Musikschule: Projekte mit Eltern oder Familie, Kooperationen mit Vereinen, Informationsabende, Leitfäden usw.

Lehrende: Gespräche mit Eltern (Arbeitsbündnis), Elternabende, Elternbriefe, Hospitationen, Eltern-Mitmach-Stunden usw.

Externe Expert:innen: Vorträge, Fortbildungen und Workshops für Eltern oder Familie

Eltern und Elternverein: Informationsabende, Workshops usw.

Andere Vereine und Institutionen: Je nach Standort und Ressourcen können auch zum Beispiel allgemeinbildende Schulen, Musikvereine oder Kirche zur Elternbildung und somit zur Elternarbeit beitragen.

Eine Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen, Vereine und Beteiligten bei der Konzeption, Planung und Durchführung kann den Aufwand verringern und Brücken bauen.

Eine weitere Möglichkeit wäre die Öffnung (relevanter) musikschiulinterner Fortbildungen für Eltern, wenn z.B. noch Plätze frei sind.

7.3. Mögliche Themen

Die Themen und Inhalte der Elternbildung können und sollen sich an den Bedürfnissen der Eltern und auch der Lehrer:innen richten.

Üben und Motivation: Allgemeine Übetipps, optimale Rahmenbedingungen beim Üben, Familienpolitik, Musikerlebnisse in der Familie schaffen usw.

Instrument: Kauf und Miete, Pflege, Lagerung, Kennenlernen des Instruments, Grundkenntnisse am Instrument (Stimmen), usw.

Online-Unterricht: Voraussetzungen und ideales Equipment für Distance-Learning, Verwendung von Programmen und Apps etc.

Musik machen, Tanzen und Singen: Für Eltern, die selber noch keine oder wenig Musik gemacht oder erlebt haben. Erleben, was den Kindern Freude macht.

Talentförderung: Vorbereitungslehrgang, Studium, Wettbewerbe usw.

Kommunikation: Gesprächsführung, gewaltfreie Kommunikation, konstruktives Feedback geben usw.

7.4. Schriftliche Informationen

Zusätzlich zu aktiven Maßnahmen kann schriftliches Informationsmaterial die Elternbildung ergänzen. Möglichkeiten:

- Folder, Flyer, Elternbrief, Ratgeber: Einmal erstellt, oft verwendet
- Newsletter: Mit aktuellen oder ausgewählten Themen.
Digital mit weiterführenden Links oder Literaturtipps möglich.
- Website und Social-Media: Hier sind zusätzlich zum Schriftlichen auch Videos nützlich, in denen bestimmte Themen und Wissen vermittelt werden. Ein Beispiel sind Instrumentenvorstellungen.

7.5. Eltern- und Kinderbibliothek

Eine offene Bibliothek bzw. ein Bücherregal oder -kasten kann die Selbstständigkeit der Eltern fördern und im Aufenthaltsbereich die Wartezeit verkürzen.

Organisation: Musikschule und/oder Eltern(-verein)

Gerade Bücher werden immer wieder aussortiert. Die Musikschule könnte eine Sammelstelle für Kinder- und Liederbücher, Ratgeber und Fachbücher bieten. Ergänzt werden könnte die Bibliothek mit pädagogischen Leitfäden und Notenmaterial für Familienmusik, das ausgeliehen werden kann.

Mögliche Konzepte:

- Präsenzbibliothek: Wenn es einen Raum oder Bereich in der Musikschule gibt, der zum Lesen genützt werden kann.
- Take one, leave one: Diese Möglichkeit bietet sich vor allem an, wenn es sich um gebrauchte und aussortierte Bücher handelt.

- (Kontrollierte) Ausleihe: Mit Liste oder Ausleihkärtchen. Diese Methode müsste verwaltet oder kontrolliert werden.

Digital: Ist der Platz dafür nicht vorhanden, könnte es auf der Website eine ansprechende Literaturliste geben mit Links für Ausleihen (externe Bibliotheken) und Links für Bestellungen. Praktisch sind übersichtliche und kurze Erklärungen zu der Literatur.

8. Weitere Ansatzpunkte zur Elternarbeit

8.1. Eltern helfen Eltern

Elternverein oder -vertretung: Ein bestehender Elternverein kann viele Funktionen erfüllen und sich auch politisch für die Musikschule einsetzen. Ein Elternverein kann z.B. finanziell, organisatorisch und kommunikativ helfen. Die genauen Ziele und Aufgaben kann die Elternvertretung selbst festlegen. Wenn es keinen Elternverein gibt, kann überlegt werden, ob eine Gründung sinnvoll ist. Dazu braucht es die Initiative und viel Unterstützung vonseiten der Musikschule.

Mentor:innen und Elternsprecher:innen (z.B. einer Klasse): Engagierte Eltern können z.B. die Beratung „neuer“ Eltern unterstützen oder übernehmen und bei Anliegen die Leitung oder die Lehrkraft kontaktieren. Diese Möglichkeit kann zusätzlich zu einem Elternverein initiiert werden, oder aber auch stattdessen.

Konkrete Ansprechpartner:innen: Eltern, die Kompetenzen und Erfahrung bei bestimmten Themen (Fremdsprachen, Inklusion, Digitales Know-How usw.) haben, könnten Ansprechpartner:innen sein, und bei Bedarf kontaktiert werden. Die Musikschule könnte so bestimmte Anliegen weiterleiten und entlastet werden. Voraussetzung für diese Maßnahmen sind Eltern, die sich dafür Zeit nehmen wollen und können.

Unterstützer:innen von Initiativen: Das Miteinbeziehen der Eltern in Initiativen der Elternarbeit (Konzeption, Planung, Ausführung) kann die Arbeit und den Zeitaufwand für die Lehrer:innen reduzieren und sicherstellen, dass auch die Eltern dahinterstehen bzw. teilnehmen.

Umso mehr Eltern für eine tatkräftige Mitarbeit gewonnen und überzeugt werden können, desto weniger Aufwand ist es für die Einzelnen.

8.2. Bereitstellung von Vorlagen

Vorlagen für Elternbriefe, Einladungen, Fragebögen oder Leitfäden erleichtern die Arbeit und legen einen gewissen Standard fest.

Musikschulintern: Einheitliches Layout und Logo, Relevante Sprachen für die Region usw.

Fachspezifisch: z.B. Übeleitfaden, Instrumenteninfo, pädagogische Hilfestellungen

8.3. Unterstützung für Lehrkräfte

Elternarbeit ist aufwendig und oft in der Ausbildung vernachlässigt. Gerade unerfahrene Lehrkräfte können von einer Unterstützung durch Kolleg:innen, der Musikschule und ihren Fachgruppen profitieren.

Regelmäßiger Austausch: Oft wird erst über bzw. mit Eltern geredet, wenn es Probleme und Konflikte gibt. Regelmäßige Gespräche und das Weitergeben von Tipps und Erfahrungen könnte das Wiederholen von Fehlern verhindern.

Supervision: (Professionelle) Supervision kann vor allem bei Konflikten und Schwierigkeiten helfen, aber auch vorbeugend eingesetzt werden. Externe Expert:innen können unparteiische und unvoreingenommene Lösungsansätze und -strategien bieten.

Kommunikation: Klare Kommunikationswege und -arten können von der Musikschule festgelegt oder vorgeschlagen werden. Dies kann vor allem den „neuen“ Lehrer:innen helfen: Wann wird persönlich, wann schriftlich kommuniziert? Was kommuniziert die Musikschule, was die Lehrkraft? Übersichtliche Kontaktlisten sind ein Muss, Musikschul-Mailadresse, Arbeitshandy wären sinnvoll

9. Ausgewählte Literatur

9.1. Bücher und Hochschulschriften

Ardila-Mantilla, N. (2012). *Musiklernwelten erkennen und gestalten. Eine qualitative Studie über Musikschularbeit in Österreich*. Dissertation, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Wien
Lehrer:innen sprechen in Interviews über ihre Erfahrungen mit Eltern und deren vielfältige Rolle auf das Unterrichtsgeschehen. Ardila Mantilla zeigt, wie begrenzt der Einblick und Einfluss der Lehrkräfte in die private Lernwelt der Schüler:innen ist und deshalb die Eltern eine nicht zu unterschätzende Funktion haben.

Gellrich, M. (1997). Woher kommt die Lust zum Üben? Ein Überblick über die Faktoren, welche die Übemotivation beeinflussen. In U. Mahlert (Hrsg.), *Spielen und Unterrichten. Grundlagen der Instrumentaldidaktik* (S. 101-127). Mainz: Schott

Der Einfluss der Familie auf die Übemotivation wird besprochen; Faktoren sind z.B. der Stellenwert der Musik in der Familie, Delegationen, Vorbildwirkung und Erziehungsstil.

Mahlert, U. (1997). Elternpädagogik im Bereich des Instrumentalunterrichts. In U. Mahlert (Hrsg.), *Spielen und Unterrichten. Grundlagen der Instrumentaldidaktik* (S. 304-334). Mainz: Schott

Die Bedeutung einer Partnerschaft auf Augenhöhe zwischen Instrumentallehrkräften und Eltern wird begründet und auf viele Themen, wie zum Beispiel Motivation, Üben und Resonanz ausführlich eingegangen.

Mahlert, U. (2013). *Wege zum Musizieren. Methoden im Instrumental- und Vokalunterricht*. Mainz: Schott Music

Tipps und Methoden für Elternarbeit: Kommunikation, Vorspiele, Üben etc.

Röbke, P. (2004). *Musikschule - wozu? Warum eine Musikschule dem Land, der Gemeinde, dem Bürgermeister, dem Lehrer, dem Schüler, den Eltern, dem Leiter lieb und teuer sein sollte* (2., unveränd. Aufl.). Atzenbrugg: Volkskultur Niederösterreich

Warum Eltern wichtige Unterstützer:innen (pädagogisch aber auch finanziell) sind und eine Lobby der Musikschule sein können. Die Wichtigkeit eines musikalischen Elternhauses wird betont.

Wetzel, K. (2021), „Elternpädagogik an der Musikschule. Das partnerschaftliche Zusammenwirken von Eltern und Musikschule“, Masterarbeit, Institut für musikpädagogische Forschung, Musikdidaktik und Elementares Musizieren (IMP), Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Wien, 2021

Es wird ein ausführliches Konzept der Elternpädagogik vorgestellt. Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit und Lösungsvorschläge dafür werden thematisiert, und was sowohl Eltern als auch die Musikschule und die Lehrenden zu einer funktionierenden Partnerschaft beitragen können und müssen.

9.2. Artikel

Breitsprecher, A. (2014). Erhöhter Kommunikationsbedarf. Von „schwierigen“ Schüler:innen und Eltern im Instrumentalunterricht von heute. *Üben & Musizieren*, 13-16

Beispiele für Probleme und schwierige Situationen mit Eltern und Strategien zum Umgang damit.

Figdor, H. (2005). Elternarbeit in der Instrumental- & Gesangspädagogik. Ein Beitrag zur Kooperation von Musikpädagogik und Psychoanalyse. *Üben & Musizieren* (6), 8-12

Die Möglichkeit eines Arbeitsbündnisses zwischen Lehrer:in, Eltern und Schüler:in und daraus resultierende Verbesserungen und Chancen werden gezeigt.

Fritzen, A. (2018). „Meine Meerschweinchen sind immer so laut!“. Instrumentales Lernen im Familienumfeld aus Kinderperspektive. *Üben & Musizieren* (3), 12-17

Fritzen thematisiert die unterschiedlichen Übebedingungen im Elternhaus, wo neben Rahmenbedingungen und Familienkonstellationen auch das Verhalten der Eltern beim Üben eine große Rolle spielt. Es werden Trainings für Lehrer:innen zur Lernberatung von Eltern und Schüler:innen vorgeschlagen.

Krzyzynski, U. (2018). Familienintegration. Elternarbeit aus der Perspektive eines Musikschulleiters. *Üben & Musizieren* (3), 24-29

Nicht nur die Elternteile, sondern die ganze Familie spielen eine wichtige Rolle in der Elternarbeit. Krzyzynski bespricht (schwierige) Bedingungen für Elternarbeit an den Musikschulen und im Lehrer:innenalltag und gibt einige Anregungen zur besseren Gestaltung (z.B. regelmäßige Gespräche, Zielvereinbarungen zu Beginn des Unterrichts usw.)

Lindemann, S. (2002). Schülererwartungen Lehrererwartungen Elternerwartungen. Das Bermuda-Dreieck des Musikunterrichts. *Üben & Musizieren* (6), 18-22

Über schwierige Erwartungshaltungen und deren Auswirkungen auf den Instrumentalunterricht.

Mahlert, U. (2005). Elternarbeit an Musikschulen. *Üben & Musizieren* (6), 18-23

Mahlert zeigt die essenzielle Bedeutung von Elternarbeit im Musikschulalltag und kulturpolitische Vorteile eines aktiven Elternvereins auf.

Marx, E. (2018). Begegnungen mit Eltern. Familie als fester Bestandteil der Tätigkeit von Instrumentallehrkräften. *Üben & Musizieren* (3), 18-22

Marx beschreibt ihre persönliche Herangehensweise in der Elternarbeit und die Zusammenarbeit mit Kita und Schule.

Nastoll, C. (2021). „We are family“. Ein generationenverbindendes Konzertprojekt an der Sing- und Musikschule Würzburg. *Üben & Musizieren* (1), 30-32

Ein Beispiel für ein musikalisches Projekt, das Familienmitglieder als Musizierende einbindet.

Nuray, A.-Ü. (2019), „Verbindung über Verständigung“, verfügbar unter <https://uebenundmusizieren.de/artikel/verbindung-ueber-verstaendigung/> (Zugriff am 4. Januar 2022)
Kurzer Artikel über Interkulturelle Elternarbeit

Theil, E. & Dummert, R. (2005). Und schon wieder steht eine Mutter in der Tür. Bedingungen und Möglichkeiten, Eltern im Unterrichtsalltag partnerschaftlich und professionell zu begegnen. *Üben & Musizieren* (6), 24-29

Viele Ideen und Anregungen für eine konstruktive Elternarbeit, wie Hospitation und Eltern-Mitmach-Stunden, Gestaltung von Begegnungen und Gesprächen, Mitwirkung der Eltern usw.

Thielemann, K. (2016a). Generation Reklamation. Konfliktmanagement: So werden nörgelnde Eltern zu Unterstützern. *Üben & Musizieren* (4), 40-43

Thielemann thematisiert problematische Erwartungshaltungen der Eltern und sieht eine Lösung von Problemen darin, die Eltern ausreichend und konstruktiv miteinzubeziehen. Ein Schüler:innenberichtsbogen kann dabei helfen, eine Diskussionsgrundlage zu schaffen.

Treiber-Held. (2014). Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Bedingen „schwierige Schüler“ und „schwierige Eltern“ einander? *Üben & Musizieren* (3)

Treiber-Held schafft Verständnis dafür, wie Probleme der Eltern das „Schwierig-Sein“ der Schüler:innen beeinflussen können, aber nicht müssen. Musiktherapie wird als mögliche Lösung bei unüberschaubaren Schwierigkeiten und der Gefahr der Abkehr von der Musik vorgeschlagen.

Widmer, M. (2017). Wie kann das gemeinsame Singen, Musizieren, Bewegen und Spielen in Eltern-Kind-Gruppen seine Wirkung im Familienalltag entfalten? Wege zu Begegnungen mit Musik. In Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen (Hrsg.), *Musikalische Erfahrungswelt Familie. Zugänge. Kontinuität. Perspektiven.* (Schriftenreihe der Bundesakademie, Bd. 33, S. 6-10). Trossingen
Vorteile und Auswirkungen von Eltern-Kind-Gruppen auf den Stellenwert von Musik in der Familie.

9.3. Leitfäden und Tipps für Lehrkräfte

Hissnauer, W. (2006). Professionell Gespräche mit Eltern führen. Ein Leitfaden zur Kommunikation für Lehrerinnen und Lehrer. Zugriff am 19.02.2020. Verfügbar unter <https://gewaltpraevention.tsn.at/sites/gewaltpraevention.tsn.at/files/documents/elterngespraech.pdf>

Zusätzlich zu theoretischem Input gibt Hissnauer Tipps und Anregungen, um Gespräche mit Eltern sinnvoll und gut vorbereitet zu führen.

Hofer, P. (2011). *Das Pferd in der Cellostunde. Praktische Beispiele für kindgemäßen Instrumentalunterricht unter Anwendung der Impact-Pädagogik* (Üben & Musizieren). Mainz: Schott Music.

Am Ende des Buches gibt es „50 Anregungen und Tipps für Eltern“: Unterstützung der Kinder im Alltag und beim Üben, eigenes Musizieren und Musikhören, Instrumentenkauf und -miete, Unterricht an der Musikschule, Umgang mit Notenmaterial, optimale Rahmenbedingungen beim Üben, Motivation usw. (Für alle Instrumentengruppen interessant.)

Musikschulen des Landes Kärnten (Hrsg.). (o. J.). *Leitfaden für Musikschul-Aufnahmegespräche*. Zugriff am 19.02.2020

Mögliche Organisation und Gestaltung von Aufnahmegesprächen, inklusive Beispielfragen und organisatorischen Informationen für Eltern

Thielemann, K. (2019b). Eltern. Die heimliche Macht: Wie Eltern zu kompetenten Wegbegleitern im Musikunterricht werden können. *Üben & Musizieren spezial*, 34-37

Thielemann gibt Tipps zu Umgang und Kommunikation mit Eltern, einen kurzen Leitfaden für Eltern und eine Vorlage für einen Elternfragebogen für den Unterrichtsbeginn.

9.4. Ratgeber und Leitfäden für Eltern

Allgemeine Musikschule Mutschellen (Hrsg.). (o. J.). *Wie Sie als Eltern zum Gelingen des Musikunterrichts beitragen können*, Berikon

Sehr kurz und übersichtlich gehalten: Vorbereitung vor dem Musikschulbesuch, Instrument/Hilfsmittel, Unterricht, Üben, Fehlende Motivation/Lernschwierigkeiten, Gemeinsames Musizieren

Hofer, P. (2011). *Das Pferd in der Cellostunde. Praktische Beispiele für kindgemäßen Instrumentalunterricht unter Anwendung der Impact-Pädagogik* (Üben & Musizieren). Mainz: Schott Music.

Am Ende des Buches gibt es „50 Anregungen und Tipps für Eltern“: Unterstützung der Kinder im Alltag und beim Üben, eigenes Musizieren und Musikhören, Instrumentenkauf und -miete, Unterricht an der Musikschule, Umgang mit Notenmaterial, optimale Rahmenbedingungen beim Üben, Motivation usw. (Für alle Instrumentengruppen interessant.)

Musikschulen des Landes Kärnten (o. J.), „Schon gehört? Wissenswertes über die Musikschulen des Landes Kärnten“, verfügbar unter <https://musikschule.ktn.gv.at/ausbildungsverlauf-ziel>

Wichtige Punkte neben Unterrichtsangebot etc., Rolle der Eltern, häufig gestellte Fragen, Aufnahmegespräch

Thielemann, K. (2019b). Eltern. Die heimliche Macht: Wie Eltern zu kompetenten Wegbegleitern im Musikunterricht werden können. *Üben & Musizieren spezial*, 34-37

Thielemann gibt Tipps zu Umgang und Kommunikation mit Eltern, einen kurzen Leitfaden für Eltern und eine Vorlage für einen Elternfragebogen für den Unterrichtsbeginn.

Thielemann, K. (2016b). *Jedes Kind ist musikalisch. Der Musik-Ratgeber für Eltern*. Mainz: Schott Music GmbH & Co. KG. Verfügbar unter <http://www.schott-musik.de/shop/1/show,344127.html>

Thielemann deckt ein breites Feld an Themen ab. Für Eltern jüngerer oder noch nicht an der Musikschule unterrichteten Kindern geeignet, die überlegen, ihr Kind ein Instrument lernen zu lassen. Besonders ist auch, dass „Instrumentalspiel für Kinder mit Behinderung“ und „ADHS: Besondere Köpfe – herzlich willkommen“ als eigene Punkte besprochen werden. Am Ende des Buches ist ein Praxisteil und eine CD mit Liedern zum Mitsingen.

Reidick, M. (2005). Kleiner Übeleitfaden. Erste Hilfe für Eltern bei der Organisation des Übealltags ihrer Kinder. *Üben & Musizieren* (6), 30-32

Hilfestellung zu Beginn des Unterrichts für die Eltern: Vorlage oder Anregung zum Selbstgestalten